- "Wo ift meine Tante?"

- "Ihre Tante hat sich schon seit einigen Tagen einges schlossen und läßt Niemanden zu sich."

— "Gehen Sie hinauf und melben Sie, daß ich da fei!" Die Magd ging, kam aber mit der Nachricht zurück, die Tante wolle ihn nicht sprechen, er möge sie ungeftört laffen.

Durch nichts läßt der Jüngling sich aufhalten, er eilt die Treppe hinauf und steht bald vor der Thür der bekannten Stube. "Liebe Tante," rief er, "öffne mir die Thür, denn ich bin es, der Dich sprechen nuß!"

- "Rein, nein! ich öffne nicht! Geh, und lag mich ungeftort."

Der Student stemmte sich jetzt gegen die Thür mit aller Kraft und laut klirrend flog sie auf. "Dein Bund ist nicht mein Bund. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber der Bund meines Friedens soll nicht von dir weichen, spricht der Herr, dein Erbarmer!" Wit diesem Wort trat der Jüngling vor seine Tante. Da brach die alte Frau zusammen, sie sank auf die Kniee und ein Strom von Thränen rann über ihre Wangen. Der Studenthielt sie liebevoll in seinen Armen. Endsich, endlich brach sie schluchzend in die Worte aus: "Du haft mich gerettet, oder vielmehr der Herr hat es gethan durch Dich; denn ich hatte einen Bund mit dem Bösen, ich ging seit Tagen mit dem Gedanken umher, mich — aufzuhängen."

Jetzt erzählte der Jüngling, wie es ihm in Halle ergangen, und wie es ihn getrieben, nach Wesel zu reisen, obgleich er nicht gewußt, warum. Beide dankten jetzt in einem brünstigen Gebete bem Herrn, der barmherzig und von großer Güte ist.

Wir haben nichts weiter hinzuzuseten, als daß diese kleine Geschichte buchstäblich mahr ift; nur aus Rücksicht ber noch lebenben Berwandten muffen wir die Namen verschweigen.

Spruch fur das Leben.

Bann bir Gefahr und Unglud broht, Dir Muth und Fassung rauben, Bann bu verfintst in Nacht und Noth, Dann halte fest am Glauben.